

an. Sie ist heute noch mit dem umliegenden Bramwalde fiskalischer Besitz, während ihre Nachfolgerin, die Bramburg, im späteren Mittelalter in den Besitz der Herren von Stockhausen übergegangen und diesen bis zum heutigen Tage verblieben ist.

5. Die Burg im Sudholze bei Hedemünden.

Ebenso wie bei der Hünenburg im Bramwalde ist auch im Südosten die Benutzung einer schon vorhandenen Burganlage anzunehmen. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Thalweitung der Werra bei Hedemünden selbst durch die Lippoldsburg nicht mehr geschützt wurde. Da es jedoch undenkbar ist, daß man diese offene Pforte, in die man vermittelst der Furthen bei Oberode und bei Hedemünden mit Leichtigkeit einbrechen konnte, ohne besonderen Schutz gelassen hätte, so ist wohl anzunehmen, daß die heute noch ausgezeichnet erhaltene Burg im Sudholze westlich von Hedemünden, die ihrer Bauart nach zweifellos aus germanischer Zeit stammt, damals wieder zur Landesvertheidigung benutzt ist. Den Beschreibungen, die schon früher von dieser Burg gegeben sind, der des verstorbenen Superintendenten Meißner in Hedemünden (verarbeitet vom Studienrath Müller in seinem Bericht über Alterthümer im Hannoverischen, Zschr. 1870, S. 429 und auch wieder abgedruckt in: Müller, Alterthümer der Prov. Hannover, hsggeg. von Reimers, S. 328) und der Schuchhardt's im Atlas IV, Nr. 50, Bl. XXVIII ist kaum etwas hinzuzusetzen. Beachtenswerth ist jedoch auch, daß das Thal von Hedemünden von einer uralten Verkehrsstraße berührt wurde, die von der Fulda her (die sie bei Spiekershausen überschritt) über den Rauffunger Wald auf Oberode und Hedemünden zu verlief, hier die Werra überschritt und dann am Tremberge auf Ellerode zu weiterging (vgl. Generalstabskarte, Bl. Cassel; Loze, Gesch. d. St. Münden, S. 299). Mannigfache Anzeichen, die nach Schneiders Forschungen über die alten Heer- und Handelswege auf solche Straßen schließen lassen, liegen hier vor; Gräber, die von Spiekershausen